

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 259.

Donnerstag am 12. November

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel v. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Oktober d. J. an dem Metropolitankapitel zu Salzburg den Domscholastikus Johann Baptist Helmsberger zum Domdechanten, den Domkustos Josef Mooslechner zum Domscholastikus, den Dom-Vizekustos und Domherrn Karl Stolz zum Domkustos und den fürstbischöflichen Konsistorialrath, Dechant, Schuldistrikts-Inspektor und Pfarrer in Tarenbach, Augustin Embacher, zum Kanonikus allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. November d. J. die Errichtung einer theologischen Fakultät in Innsbruck und die Uebertragung derselben an den Jesuiten-Orden allergnädigst anzuordnen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Oktober d. J. die Maria Josefa Gräfin v. Wilezek zur Ehrenname des Brünner adeligen Damenstiftes allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Krakauer Kreisarzt Dr. Robert Erdmann über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Reszow übersezt.

Der Justizminister hat den Beisitzer und Referenten des Appellationsgerichtes erster Instanz zu Ungarisch-Altenburg, Johann v. Segedüs, zum Komitatgerichtsrathe bei dem Komitatsgerichte zu Zünftichen ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksamts-Aktuar in Walachisch-Meseritsch, Johann Prutschek, zum Kreisgerichtsrath in Teschen ernannt.

Der Handelsminister hat den Konzipisten der k. k. Zentral-Seebehörde in Triest, Sissino Dr. v. Pretis-Cagnado, zum Sekretär, und den Konzipisten Creden Dr. Karl Princig zum Konzipisten der genannten Behörde ernannt.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat den Konzipisten der Zentral-Direktion für Eisenbahnbauten, Franz Charwat, den Konzipisten der Betriebsdirektion der südlichen Staatsbahn, Karl Ritter v. Pubwald, und den Ministerial-Konzipisten Moritz Markl-Werner, zu Ministerial-Konzipisten im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, dann den Ministerial-Konzipisten Johann Bayer zum Konzipisten der Zentral-Direktion für Eisenbahnbauten ernannt.

Der Statthalter und Chef der Oberbergbehörde für Krain hat den Anton Stöckl, Kanzlisten bei der k. k. Berghauptmannschaft in Pilsen, zum provisorischen Offizial und den Josef Jaroschka, Türken bei der k. k. Berghauptmannschaft in Przibram, zum provisorischen Kanzlisten bei der k. k. Berghauptmannschaft in Laibach ernannt.

Laibach, am 9. November 1857.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreich.

Wien, 9. Nov. Laut einer telegraphischen Meldung aus Szegedin ist die provisorische Brücke über die Theiß am 8. Novbr. zum ersten Male mit Zügen befahren worden, und zwar mit dem glücklichsten Erfolge. Diese Brücke erfüllt gegenwärtig einen doppelten Zweck! sie dient nämlich nicht nur zum Stützpunkte für die zu erbauende definitive Brücke, sondern wird auch für den Betrieb der demnächst zu eröffnenden Bahnstrecke zwischen Szegedin und Temeswar benützt werden. Die Probefahrten über die genannte Brücke ließen den Versuch als vollständig

gelingen erscheinen, und berechtigen zur Erwartung, daß die Eröffnung des Betriebes auf der ganzen Strecke, mit deren Begehung die Regierungskommission soeben beschäftigt ist, binnen wenigen Tagen stattfinden dürfte. (Osterr. Ztg.)

In Conegliano, im lombardisch-venetianischen Königreiche, ist eine Telegraphenstation mit beschränkten Dienststunden für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden.

Auf der Kaiser Ferdinands Nordbahn wurden im Laufe des Monats Oktober 1,553,668 Zentner Waren und 143,056 Personen befördert. Die Einnahmen betrugen 1,046,049 fl., was gegen dieselbe Periode des Vorjahres ein Mehr von 142,602 fl. ausmacht.

In Oesterreichisch-Serbien (Woiwodschasi) wurde mit Beginn dieses Schuljahres durch Verordnung des k. k. Schulraths Dr. Ratoschewitsch in den serbischen Volksschulen statt der bisherigen magyarischen die deutsche Sprache als Unterrichtsgegenstand eingeführt.

### Deutschland.

Die Vorlage, welche die beiden deutschen Großmächte in der Bundesversammlung zu Frankfurt vom 29. v. M. gemacht, ist jetzt dem Druck übergeben und vertheilt worden. Da dieses Akturstück die Grundlage für die ferneren Verhandlungen der Versammlung bildet, so trägt dasselbe, diesem Zweck entsprechend, wesentlich den Charakter eines inhaltlichen Resumés der bisherigen diplomatischen Verhandlungen mit Dänemark. Die hollstein'sche Angelegenheit kam in der Bundesversammlung seit der Sitzung vom 28. Juli 1851 nicht zur Verhandlung. Damals erkannte dieselbe auf die Vorlage der beiden Großmächte an, daß die Bestimmungen der Bekanntmachung des König-Herzogs vom 28. Jänner 1851, soweit dieselben Holstein und Lauenburg betreffen, den Gesetzen und Rechten des Bundes entsprechen. Der Bundestag erteilte demgemäß der durch Preußen und Oesterreich bewirkten Verlegung der seitherigen Streitigkeiten zwischen Dänemark und dem deutschen Bunde die vorbehaltene definitive Genehmigung. Von diesem Beschlusse wurde der königlich dänischen Regierung Kenntnis gegeben und dabei die Ueberzeugung ausgesprochen, dieselbe werde auch in Zukunft sowohl über die Erhaltung und geistliche Ausbildung der über die Erhaltung und geistliche Ausbildung der gesegnet bestehenden Einrichtungen ihrer deutschen Bundeslande, als auch der Stellung, die ihnen im Verhältnisse mit den übrigen Theilen der Monarchie gebührt, in gerechtem und verständlichem Geiste wachen. An diesen Beschlusse knüpft die gegenwärtige Vorlage der beiden Großmächte an, indem sie Schritt für Schritt den Gang der diplomatischen Verhandlungen darlegt, welche behufs Verwirklichung des erwähnten Bundesbeschlusses vom Juni 1856 bis Juli d. J. in Dänemark geführt wurden. Das erste Stadium des Schriftwechsels schließt mit der dänischen Depesche vom 13. Mai ab, worin die Zusammenberufung der hollstein'schen Stände zugesichert wird. Die auf den 14. Mai bereits von Preußen und Oesterreich beschlossene Vorlage an den Bund wurde dadurch aufgeschoben und der Weg der Kommunikation mit Kopenhagen von Neuem in den Notizen vom 20. Mai, der dänischen Erwiderung vom 24. Juni und den Antworten der beiden Großmächte vom 6. Juli besprochen. Am 15. August trat darauf die hollstein'sche Ständeverammlung zusammen. Der Vortrag Preußens und Oesterreichs schließt mit folgenden Worten:

„Die Hoffnung, daß auf dem Wege der Verhandlung mit den Ständen die so wünschenswerthe Ausgleichung werde erreicht werden, ist leider nicht erfüllt worden. Die neuerlichen Verhandlungen der letzten Ständeverammlung zu Jægerbo sind noch in frischem Gedächtniß. Da die k. dänische Regierung der letzten nur in Betreff eines Verfassungsgesetzes für die besonderen Angelegenheiten des Herzogthums, nicht aber hinsichtlich der Stellung der Herzogthümer zur Gesamtmonarchie Vorlagen machte, so haben die Stände ihre Ansichten der Regierung in einem Bedenken vorgetragen, welches inzwischen im Druck

erschienen ist und hierneben gleichfalls überreicht wird. Demnach ist die Versammlung geschlossen worden, ohne daß eine Aussicht auf eine weiter eingehende Behandlung der Sache eröffnet ist. Die allerhöchsten Höfe von Wien und Berlin hatten gehofft, durch ihre vertrauliche Vermittlung die Angelegenheit in Vertretung des Bundes so weit zu führen, daß sie der Beschlußnahme der hohen Bundesversammlung ein befriedigendes Resultat zur Sanction hätten unterbreiten können. Sie halten auch jetzt noch an der Hoffnung fest, daß die k. dänische Regierung bemüht sein werde, den von den Ständen der Herzogthümer geltend gemachten Beschwerden die gewünschte Abhilfe zu Theil werden zu lassen. Sie haben sich indessen nicht für befugt erachtet, die im Namen des Bundes von ihnen gepflogenen Verhandlungen auf eine unbestimmte Zeit hinaus in einer unentschiedenen Lage zu belassen, ohne dieselben, mit dem Anheimgestellten der näheren gemeinsamen Erwägung und Beschlußnahme, in die Hand der hohen Bundesversammlung niederzulegen.“

Zur weiteren Bearbeitung dieser Vorlage ist in der Bundesversammlung am 5. d. M. ein Ausschuss niedergesetzt, zu dessen Mitgliedern die Gesandten von Preußen, Oesterreich, Baiern, Königreich Sachsen, Hannover, Württemberg und Kurhessen gewählt worden sind.

Frankfurt, 6. November. In der gestrigen Sitzung wurden der Bundesversammlung Ueberichten über die neue Formation eines Bundeskontingents, dann die tabellarische Zusammenstellung des Handels der freien Stadt Bremen im Jahre 1856 überreicht.

Der Ausschuss in Militärangelegenheiten legte die von dem neuen Gouverneur der Bundesfestung Altona ausgestellte Eidesurkunde vor, und es wurde deren Hinterlegung im Bundesarchive beschlossen.

Die Reklamationskommission erstattete Vorträge über zwei Privat-ingaben, mit welchen Vorschläge zu Beschaffung hinreichender Rohungsmittel durch Stelgerung der Produktivität des Bodens, dann eine Anweisung zu Vervielfältigung des Ertrages der Kartoffel in Vorlage gekommen waren, und es beschloß die Versammlung, den Schriftverfassern eröffnen zu lassen, daß die von ihnen behandelten Gegenstände den Wirkungskreis der Versammlung nicht berühren, deren Eingaben daher keine weitere Berücksichtigung angewendet werden könne.

Schließlich schritt die Versammlung zur Wahl des mit der Berichterstattung bezüglich der Verfassungsangelegenheiten der Herzogthümer Holstein und Lauenburg betrauten Ausschusses.

Aus Berlin, 6. November, wird geschrieben: In Paris und London ist der dänischen Diplomatie berichtet worden, daß man dringend wünsche und rathe, daß die dänische Regierung sich mit dem deutschen Bunde freundschaftlich verständigen und zu diesem Ende dem Bunde entsprechend entgegen kommen möge. Zu einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Bundes sei man nicht befugt, und es bleibe abzuwarten, ob die vom Bunde zu thunenden Schritte so weit gehen würden, daß die europäische Seite der hollstein'schen Frage dadurch berührt würde.

Halle, 6. Nov. Gestern wurde auf dem Schlachtfelde von Rossbach auf einem, dem alten Janusbügel gegenüberliegenden Hügel in feierlicher Weise der Grundstein zu einem Denkmal der Schlacht bei Rossbach gelegt. Der Regierungspräsident v. Wedell zu Merseburg that im Auftrage Sr. M. des Königs die ersten Hammerschläge.

Lüning, 1. Nov. Ueber die Anlage des submarinen Telegraphen von England auf hier erfährt die „Hess. Ztg.“, daß Helgoland die Hauptstation sein soll. Von dort aus beabsichtigt man nicht allein Drähte nach der Westküste zu legen, sondern auch nach Hamburg und verschiedenen anderen deutschen Staaten, für welchen Zweck die nöthigen Unterhandlungen bereits betreffenden Ortes angeknüpft worden seien.



— Der Dom-Kapitular und Professor Herr Dr. Balzer in Breslau hat seine unbedingte Unterwerfung unter das, das verdamnende Urtheil der Anton Günther'schen Schriften enthaltene Dekret der heiligen Kongregation des Index, sowie seine Bereitwilligkeit, sein künftiges Wirken von den Bestimmungen des h. Vaters abhängig zu machen, in einem Schreiben an den h. Stuhl erklärt und dieses Schriftstück sofort auch nach Rom gesendet. In Folge dessen erhielt der hochw. Herr Fürstbischof von Breslau ein Breve, in welchem der heilige Vater seine Freude über die einfache Unterwerfung des Herrn Dr. Balzer aussprach, zugleich aber in Folge der gestellten Bitte um weitere Befreiungen im Allgemeinen diejenigen christlichen Lehren, hinsichtlich deren die prohibirten Schriften sich verfehlten, bezeichnete. In letzterer Beziehung heißt es, in dem Breve:

„In der That — was Wir nicht ohne ein schmerzliches Gefühl Unseres väterlichen Herzens aussprechen — finden sich in den genannten Büchern (Günther's) nicht wenige und nicht unwichtige Dinge, welche sowohl dem Wortlaute als der Sache nach sich nicht wenig von der katholischen Wahrheit entfernen. Darunter ist insbesondere zu zählen, was der Verfasser von der hochheiligen Dreifaltigkeit, von dem Geheimnisse der Menschwerdung des Herrn, von der Schöpfung der Dinge, von dem Verhältnisse zwischen Philosophie und Theologie, zwischen Wissen und Glauben, aufstellt und behauptet. Er hat nämlich nicht genugsam erkannt, daß es in dem, was die Religion anbelangt, nicht Sache der Philosophie sei, zu herrschen, sondern zu dienen; nicht vorzuschreiben, was man glauben muß, sondern mit vernünftiger Unterwerfung anzunehmen; nicht die Tiefe der Geheimnisse Gottes zu erforschen, sondern fromm und demüthig zu verehren. Er hat auch nicht genugsam erkannt, welche hohe Rücksicht man der ehrwürdigen Autorität der heiligen Väter tragen, und mit welchem Fleiße man auf seiner Hut sein müsse, daß nicht aus Liebe zu profaner Neuheit, deren sichere Fußtapfen verlassen und die schwersten Irthümer verbreitet werden.“

### Italienische Staaten.

Ueber die Verheerungen, welche durch die Ueberschwemmungen im Piemontesischen herbeigeführt worden sind, werden jetzt erst die traurigsten Details bekannt. So gibt der General-Direktor der Eisenbahnen an, daß der Schaden an den Staats- und Privateisenbahnen an 10 Millionen Fr. beträgt. Die von Privaten erlittenen Verluste lassen sich nicht einmal annäherungsweise feststellen und sind unberechenbar groß. Die Journale in Turin und Genua haben Subskriptionen zu Gunsten der Ueberschwemmten eröffnet, die aber leider nicht viel Anklang finden. In Genua geschieht noch mehr als in Turin, wo mit Ausnahme der von Sr. K. Hoheit dem Prinzen von Carignan gespendeten 600 fl. keine erhebliche Summe gezeichnet worden ist.

### Frankreich.

Paris, 6. November. Vor den Assisen von Laon wird jetzt ein Prozeß verhandelt, wobei es sich um 4 bis 5 in langen Zwischenräumen verübte Mordthaten, die in den Departements der Saone und Aisne vollführt wurden, so wie um mehrere Diebstähle mit Einbruch und anderen erschwerenden Umständen handelt. Der Hauptangeklagte, Vemaire, ist ein Mensch von 26—27 Jahren, mit Dandy-Manieren und gebrannten Locken, der in Amiens bei dem Restaurateur Defranc, einst ein feines Diner mit einem 1000-Franks-Billet bezahlte, das er Tags zuvor einem Pferdehändler, den er umgebracht, abgenommen hatte. Vemaire und sein Hauptbelferscheiter Hugo erzählen den Geschworenen ihre Mordthaten mit einer Kaltblütigkeit, als wenn es sich um Heldenthaten handle. Während Vemaire Hugo's Thaten erzählt, schaut dieser dem Präsidenten so fest ins Angesicht, als sei er Zuschauer und nicht Angeklagter. Der Prozeß, so weit die Verhandlungen jetzt vorliegen, macht einen durchaus widerlichen Eindruck. Gleichsam um die Schencklichkeit einer solchen Ausgeburt französischer Provinzial-Zustände zu entschuldigen, bringt das „Journal de l'Aisne“ den Stammbaum des Verbrechers, wonach die ganze Familie in der dritten Generation von männlicher und weiblicher Seite aus Mördern, Dieben und Brandstiftern besteht, welche die Schaffotte und Galeeren bevölkerten.

Paris, 6. November. Man liest im „Moniteur de la Flotte“: Einige Blätter haben bereits von der allgemeinen Christenverfolgung im ehemaligen Königreiche Tonkin, jetzt eine Provinz von Cochinchina, gesprochen. Es ist leider nur zu wahr, daß die Kirchen geschleift, die Missionäre gefangen oder vertrieben und die Schulen geschlossen sind. — Ein spanischer Bischof, apostolischer Vikar von Tonkin, Msgr. Diaz, wurde, mit der Kette um den Hals, in der Stadt Nam-Ting in's Gefängniß geworfen. Dieser unglückliche Prälat, welcher seit mehreren Monaten zum Tode verurtheilt war, lebte am 15. Juli noch in jenem infamen Gefängnisse mitten unter den Ver-

brechern des Landes. Der Admiral Rigault de Genonilly schickte auf die Nachricht von diesem unglücklichen Ereignisse den „Catinat“ nebst einem kleinen flachgehenden Dampfsboot in den Golf von Tonkin ab, welcher seit 150 Jahren von der europäischen Schifffahrt ganz verlassen ist. Am Bord des Kriegsschiffes befand sich der Graf Kleczkowsky, Sekretär der französischen Legation und ausgezeichnete Sprachkenner, ferner ein angehender Dolmetsch und mehrere tonkinische Christen. Der „Catinat“ sollte in Bouing, Outoua, etwa 20 Stunden südlich von Nam-Ting anlegen; von dort aus wollte der Graf Kleczkowsky Unterhandlungen zur Befreiung des Bischofs anknüpfen. Der Sultan von Camborscha, welcher unter den Souveränen in den chinesischen Gewässern am meisten Sympathien für die Christen zeigt, bot von der französischen Regierung kostbare Geschenke zugesandt bekommen.

Paris, 7. November. Da Herrn von Thouvenel's Auftreten gegen Reschid Pascha vollkommen vom Kaiser gebilligt worden, so prophezeit man der französisch-türkischen Gespanntheit längere Dauer, zumal der Sultan allem Anscheine nach bei Reschid Pascha's Art der Geschäftsführung sich immer am begünstigsten befindet und deshalb auf die Dauer nicht ohne denselben leben kann. Beide Persönlichkeiten haben etwas Sympathisches für einander, so wie Thouvenel und Stratford die schroffsten persönlichen Gegensätze sind. Der „Nord“ will wissen, Lord Cowley habe neuerdings Vollmacht erhalten, dem Kaiser in Compiegne den Vorschlag einer gleichzeitigen Abberufung Thouvenel's und Stratford's von Konstantinopel zu machen. — Im Staatsrathe beschäftigt sich die Abtheilung für Krieg und Marine mit der „Umgestaltung der Flotte“. Dieser großartige Plan, in Betreff dessen der Staatsrath allerdings nur den Kostenpunkt zu berathen hat, ist auf Umwandlung der gesammten noch brauchbaren französischen Kriegsschiffe in Dampfer gerichtet. Man veranschlagt die Kosten, welche auf diesen Umbau und den Bau neuer Dampfer in zehn Jahren zu verwenden wären, auf rund 250 Millionen Franks. Der Staatsrath hat auf kaiserlichen Befehl jetzt sein Gutachten über diese Geldsumme abzugeben. — Die erste telegraphische Depesche, welche in Paris direkt aus Algier eintraf, zeigte das Eintreffen des Marshalls Randon am 5. Nov. Morgens, an Bord der Fregatte Cacique, an. — Die Kriegserklärung des chinesischen Hofes konnte auf die Londoner Börse keinen Eindruck machen, da faktisch der Krieg bereits besteht.

### Belgien.

Gent, 28. Oktober. Gestern Abends ward auf dem Rathhaus die Verkündung des Ergebnisses der Wahlen zum Gemeinderath vorgenommen. Hierauf bildete sich gegen 10 Uhr eine förmliche Bande und durchzog unter Absingung oböner und revolutionärer Lieder die Straßen. Als die Bande vor dem bischöflichen Palast und der Wohnung des Bürgermeisters vorüberkam, erhob sie ein obrenzerreißendes Gepfeife. Hieronf nahm sie ihre Richtung nach den Bureau der Schandschrift: „Vae's Kimp“, welche dem Herrn Kerkhove und seinen Freunden zum Sieg verholfen; hier machte sich die öffentliche Dankbarkeit in lärmendem Beifallgeschrei zu Ehren des Schmutzblattes Luft, das am Kampf so lebhaften Antheil genommen. Nach dieser dem „Vae's Kimp“ dargebrachten Huldigung ging es zu der nur 2 Schritte von da gelegenen Wohnung Kerkhove's, wo sich dieselben Auftritte wiederholten, und dann zu der Behausung des aus den letzten Mai-Ereignissen bei allen Gentner Unruhestiftern so übel angeschriebenen Generals Capiaumont in derselben Straße. Hier schrie man aus voller Kehle: „Nieder mit Capiaumont!“ Jetzt machte man dem Skandal ein Ende. Derselben müde, traten vier Ordonomanzoffiziere des Generals aus dem Hotel, und hieben mit flachen Säbeln unter die tumultuarische Rote; dieses einfache Mittel reichte hin, sie völlig zu zerstreuen.

### Großbritannien.

— Die „Illustrated London News“ schreiben: „Einige Heiterkeit wird durch die von amerikanischen Journalisten gemachte Entdeckung erregt werden, daß die neulichen finanziellen Katastrophen in den Vereinigten Staaten durch die gewaltige Verschwendungssucht der amerikanischen Damen verursacht worden seien. Wenn wir diesen Zeitungschreibern glauben wollen, so ist die Frau eines wohlhabenden Amerikaners weiter nichts, als eine mit allem möglichen Putz und mit allen möglichen Juwelen behängte Puppe. Die furchtbaren Geld-Ausgaben der amerikanischen Schönheiten haben endlich einen National-Bankerott herbeigeführt. Natürlich läuft bei diesen Geschichten viel lächerliche Uebertreibung mit unter; allein unsere Freunde jenseits des atlantischen Oceans dürfen sich nicht darüber wundern oder ärgern, wenn wir hier zu Lande solchen Dingen in gewissem Grade glauben schenken. Sind doch die amerikanischen Schriftsteller selbst seit einer Reihe von Jahren eifrig bestrbt gewesen, uns das Ideal einer amerikanischen Dame

von Distinktion in solcher Weise zu malen. Die amerikanischen Novellen sind förmlich überladen mit Beschreibung der Costüme und all der Pracht, in welche die Juwelen der amerikanischen Damenwelt eingefaßt sind, während die amerikanischen Statyriker keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um jenen „kostbaren Luxus-Artikel“, die amerikanische Frau, zu verspotten. Es liegt uns in diesem Augenblicke eines der besten amerikanischen Blätter vor, in welchem wir eine rührende Schilderung der Leiden eines amerikanischen Ehemannes finden, der seiner Gattin jährlich 15,000 Dollars Nadelgeld geben muß.“

— Wie man vernimmt, hat die ostindische Kompagnie in mehreren Theilen Englands angefangen, Kavalleristen (zur Aufsehung der meuterischen Regular Native Cavalry) anzuwerben. Das Maß ist 5 Fuß 4 Zoll bis 5 Fuß. Der Erfolg soll alle Erwartungen übertreffen.

### Spanien.

Madrid, 31. Okt. Eine Handlung der Königin hat einen günstigen Eindruck beim Volke hervorgebracht. Als Ihre Majestät gestern spazieren fuhr, begegnete sie den Sakramenten, die einem Kranken gebracht wurden. Sie stieg sogleich aus, ließ den Priester die Kutsche einnehmen, und begleitete ihn bis zum Hause des Kranken, eines invaliden und blinden Sergeanten. Dieser, über die Ehre entzückt, bat, die Hand Ihrer Majestät küssen zu dürfen; die Königin kam seinem Wunsche nach und betrat sein Zimmer; alsdann begleitete sie zu Fuß den Priester mit den Sakramenten bis zur Kirche. Als sie ihren Wagen wieder bestiegen hatte, und zum Palast zurückfahrend bei einer anderen Kirche vorüber kam, trat dieselbe Begegnung wieder ein; obgleich sich die Begleiter der Königin, wegen ihres jetzigen Zustandes im neunten Monate der Schwangerschaft, widerstehen, wiederholte sie dieselbe Szene, und folgte dem Priester bis ins siebente Stockwerk, wo ein junger Mann krank lag. Da sich bei der Rückkehr zur Kirche eine große Volksmenge versammelt hatte, und die Königin begleitete, forderte sie alle Armen in derselben auf, am nächsten Tage in den Palast zu kommen, und ließ unter Diejenigen, die sich dort einstellten, Almosen verteilen; den beiden von ihr besuchten Kranken schickte sie jedem 4000 R. ins Haus. Glücklicherweise hat das Befahren der Königin keine nachtheiligen Folgen geäußert, welche sowohl wegen der Anstrengung im Treppensteigen und auf dem langen zu Fuß zurückgelegten Weg, wie wegen des Weiters sich befürchten ließen; es hatte nämlich an dem Tage stark geregnet, und Ihre Majestät trug keine andere Fußbekleidung als diejenige, die allein für das Betreten von Teppichen geeignet war. (M. N. 3.)

### Donaufürstenthümer.

Moldau. Der „Cioile du Danube“, der mit gutem Grunde als einer der Hauptkämpfer für die Union der Fürstenthümer betrachtet wird, gibt nun in einer Korrespondenz aus Jassy vom 21. Oktober zu, daß es mit der Entracht im Divan ad hoc der Moldau bald zu Ende sein werde. Die Frage über die Aufhebung der Robot habe ihn bereits in zwei erbitterte Parteien gespalten, und ein heißer Kampf stehe bevor. Uebrigens werde die Versammlung binnen einigen und dreißig Tagen ihre Arbeiten beendigt haben; unter den Wünschen, die zu erwarten sind, werde sich auch einer in Bezug auf die Regulirung der Grenzen gegen die Türkei und Oesterreich befinden.

### Rußland.

Kalisch, 7. Nov. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Reduzirung der österreichischen Armee werden hier mit großer Befriedigung aufgenommen, und gewiß in ganz Rußland den besten Eindruck machen, weil man darin eine Bürgschaft des guten Einvernehmens der Mächte und zugleich die Veranlassung zu noch weiteren Verminderungen der russischen Armee erblickt. Bei dem gegenwärtigen Bau von Eisenbahnen, Chausseen u. s. w. ist ein großer Mangel an Händen wahrzunehmen, und diesem Mangel kann nur durch fernere Beurlaubungen, welche nach dem Ukaß Alexander II., statt nach fünfzehnjähriger Dienstzeit, wie dieß früher der Fall war, jetzt nach siebenjähriger Dienstzeit eintreten können, abgeholfen werden. Nachträglich erfährt man, daß der Kaiser in den ehemaligen polnischen Provinzen überall nur wenig Truppen begegnete; nur in Kiew war eine erwähnenswerthe Musterung der Truppen vorzunehmen, während z. B. in Sztomir nur ein Bataillon sich befand.

### Türkei.

— Am 8. Oktober wurden in Damaskus gegen 40 Muselmanen, niedern Standes, und am 10. Okt. 3 Zmams von den Janitscharen des Gouverneurs plötzlich zur Haft gebracht. Es soll sich um nichts Geringeres als um die Verhütung des Ausbruchs eines Komplots zur Zerstörung der englischen Establishments gehandelt haben, und die Zmams sollen die Hauptleiter desselben gewesen sein. Ueberhaupt ist die Stimmung der muslimanischen Bevölkerung der



Provinz gegen die Christen, und namentlich die Europäer, eine durchaus feindliche geworden.

Der Korrespondent der „Ugamer Ztg.“ schreibt von der montenegr. Grenze unterm 28. v. M.: An den Grenzen Albanien und der Herzegowina dauern die Scharmützel zwischen Montenegrinern und Türken fort. In einem der neuesten, das zwischen den Montenegrinern der Viesaner Nahie und den Türken von Podgorien stattfand, wurden 2 Türken getötet, deren Köpfe nach altem Gebrauche auf hohe Stangen gepflanzt wurden. Eine Fraktion der Kučier will sich der Unterwerfung unter die Herrschaft Montenegro's nicht anschließen, obgleich sie bereits 4 Mal, aber stets vergeblich, hierzu aufgefordert ward. In einem jener Kämpfe wurde auch ein Vimbosha von den regulären türkischen Truppen getötet. An der Grenze der Herzegowina wurden mehrere Herden Vieh geraubt und viele Hirten, türkische Unterthanen, getötet; mit einem Worte, die ganze Grenze befindet sich im Aufstand. — Zur Unterdrückung dieser Vorfälle kamen sämtliche Konsula von Scutari nach Cetinje, um mindestens eine Art von Waffenstillstand zu erzielen. Diese Bemühung scheint jedoch erfolglos geblieben zu sein, denn es liegt in der Politik Montenegro's, der Pforte möglichst viele Verlegenheiten zu bereiten, um sie dadurch zu größeren Konzessionen, darunter namentlich Erweiterung des montenegrinischen Gebietes, gezwungen zu machen. — Die Straßen und Kommunikationen sind sowohl im türkischen als montenegrinischen Gebiete sehr gefährlich, daher der Handel ganz ins Stocken gerathen ist.

### Amerika.

Mexico, 3. Oktober. Nachrichten von dort melden die Entdeckung eines neuen Komplotts, bei welchem ehemalige Generale und Minister Santa Anna's theilhaftig sind. Der Kongreß war noch nicht mit Prüfung der Vorschläge fertig und das Ministerium noch nicht konstituiert. Die Regierung hatte beschlossen, in kürzester Frist drei Städte auf der Landenge von Tehuantepec zu gründen. Eine derselben soll an der Mündung des Flusses Oaxacoalcos, die zweite dort, wo dieser Fluß aufhört schiffbar zu sein, und die dritte in der Sierra, welche die Ebenen von der atlantischen Küste trennen, angelegt werden. Die 3 Städte werden die Namen Colomb, Iturbide und Humboldt erhalten.

### Ostindien.

Ein junger Offizier beschreibt die Hinrichtung eines gewissen Schurker Schah, eines alten Radischah's zu Dschubbulpur, in einem Briefe aus Dschubbulpur vom 18. September folgendermaßen: „Ich bin eben dabei gewesen, wie der rebellische Radischah und sein Sohn mit Kanonen weggeblasen wurden. Es war ein furchtbares Schauspiel; aber die Leute hätten ein schlimmeres Schicksal reichlich verdient. Denkt Euch nur: wir alle sollten lebendig gebraten werden, wenn man uns kriegte. Als der Alte an die Kanonen geschossen wurde, betete er noch, daß seinen übrigen Kindern das Leben erhalten bleiben möge, damit sie uns dereinst verbrennen könnten. Die Sache ging folgendermaßen vor sich: Wir begaben uns auf die Stelle, wo die beiden Kanonen aufgestellt waren. Ein Detachement Infanterie und Kavallerie war aufgestellt, um einen etwaigen Ueberfall zu verhindern, und die Kavallerie ritt umher, um das Volk von der Front der Kanonen zurückzuhalten. Bald darauf kamen die Gefangenen an. Sie sahen sehr gleichgültig und ruhig aus. Ich stand ganz nahe bei ihnen, da wir Offiziere uns innerhalb eines Kreises in der Nähe der Kanonen befanden, zu welchen die übrigen Zuschauer keinen Zutritt hatten. Nachdem den Verurtheilten die Fesseln abgenommen worden waren, wurden sie an die Kanonen-Mündung gebunden. Der Rücken ist bei dieser Prozedur dem Rohr zugekehrt, und zwar so, daß der Schuß durch das Herz geht. Als Alles fertig war, kommandierte der Artillerie-Offizier: „Geschütz, Feuer!“ Die Kanonen dröhnten, es folgte ein Geräusch, wie von einem fallenden Körper, und alles war vorüber. Ich fürchte, wir alle hier sind blutdürstig geworden, da auf der Lippe fast eines Jeden ein Lächeln befriedigter Nachsicht schwebte. Wir alle dachten an Cawnpore. Ihr wißt, daß ich ein sehr sanftes Herz habe, und hätte ich vor jenen Regieren dasselbe Schauspiel mit angesehen, so würde ich höchst wahrscheinlich in Ohnmacht gefallen oder mir übel geworden sein. Allein ich kann Euch die Versicherung ertheilen, daß ich, obgleich ich den furchtbaren Ernst einer Situation fühlte, wo zwei Seelen, mit einem Mordgebete auf den Lippen, im Begriffe standen, vor ihren Schöpfer zu treten, doch beinahe mit Gefühlen der Freude ihre Gesichter ansah, indem ich an Cawnpore, Delhi, Mirut, Ibanfi, Bareilly und Fyzabad dachte. Das Gesicht des alten Mannes war ruhig und streng (er hatte die ganze Zeit vor seiner Hinrichtung auch nicht mit einer Muskel gezuckt); eben so das seines Soh-

nes, eines Mannes von 40 Jahren. Die Arme und Beine waren, da man sie festgebunden hatte, nahe bei den Kanonen niedergefallen. Der Kopf und obere Theil des Körpers hingegen war ungefähr 150 Fuß vorwärts fortgeschleudert worden. Die Gesichter waren vollkommen unverändert und ruhig. Es ist dieß eine sehr rasche Todesart, die ganz schmerzlos sein muß, da die Gegend um das Herz sofort zerschmettert wird. Die von den Ausländern verübten Schlächtereien haben einen ganz anderen Menschen aus mir gemacht, und ich glaube, ich könnte jetzt mit der größten Gemüthsruhe über ein frisches Schlachtfeld gehen!“

### Tagsneuigkeiten.

Als sich in der Arim Franzosen und Russen schlugen, betheiligte Herr Arnaud, Schauspieler des Gaité-Theaters in Paris, seinen Patriotismus dadurch, daß er ein famoscs Stück schrieb, betitelt: „die Kosaken“, in welchem diese Krieger vom Don beinahe schlechter wegkommen, als auf dem Schlachtfelde. Hr. Arnaud aber ein gutes Lantème-Geschäft machte, denn die „Kosaken“ erschienen 200 Mal, und noch dazu ganz gefahrlos für Frankreich, auf der Bühne. Nun aber „spielt ein anderes Stück.“ Herr Arnaud bekam nämlich das sehr günstig gestellte Anerbieten, als „kaiserlich russisch-französischer Schauspieler“ beim französischen Theater in Petersburg zu wirken. Schon hat er die Feder in seiner Hand, um den brillanten Kontrakt zu unterzeichnen, da — fallen ihm seine patriotischen „Kosaken“ aufs Gewissen, und Zucht überfällt ihn. „Ich habe die Kosaken geschrieben; erfährt man das in Petersburg und hat man mich erst dort, so kann ich sicher der Nachfolger des deutschen Herrn v. Kogebue auf seiner Reise nach Sibirien werden.“ so sprach Herr Arnaud zu seiner Frau. Diese entsetzt sich rasch und schreibt an den Theater-Intendanten Gironos ein „Pater peccavi“ ihres Gatten. Die Antwort des hochschendenden Theaterlenkers lautet: „Madame! Beruhigen Sie Ihren ängstlichen Gatten. Es ist mir ganz gleichgültig, daß er ein „Kosaken“ geschrieben hat. Hier kann er in der Wirklichkeit noch mehr sein, als auf der Pariser Bühne. Will Herr Arnaud vielleicht hier das Stück zu seinem Benefiz wählen, mag er es ins Himmels Namen mubringen. „Also nur nicht ängstlich!“ — Herr Arnaud hat bereits auf seiner Reise nach Petersburg Berlin passiert.

Der Besuch hat im letzten Drittel des vorigen Monats zu höchst interessanten Beobachtungen. Anlaß gegeben. Die beiden auf seinem Gipfel befindlichen kleinen Kegeln waren am 19. v. M. in voller Thätigkeit und hatten dabei an Höhe bedeutend zugenommen. Der größere Kegel war an der Spitze geschlossen, warf aber aus einer seitlichen Oeffnung Rauch und glühende Lava aus. Am 20. sahen wir Thätigkeit des Vulkans völlig wieder aufgehört zu haben, begann aber am Abend desselben Tages nur dings mit großer Heftigkeit; namentlich wurde ein Anzahl glühender Steine weit umher gestreut. Drei Personen, die sich beim Beginn des Ausbruches am Krater befanden, wurden für verloren gehalten, sie sind jedoch am nächsten Morgen, nachdem sie die ganze Nacht auf der Höhe des Berges zugebracht hatten, unverändert herabgekommen.

Unter den Kleiderkünstlern Berlins ist jetzt sogar die neue Species eines See-Schneiders aufgetaucht. Der Modist führt sich als solcher unter dem englischen Titel Naval taylor auf einem Schilde der gr. Friedrichstraße beim Publikum ein.

Die österreichische Maschinenindustrie beschäftigt nach einer im Auftrage des Vereins der österreichischen Maschinenfabrikanten entworfenen Tabelle etwa 30.000 Arbeiter, verbraucht an Brennstoff jährlich 1½ Millionen Zentner und produziert jährlich für eine Summe von 30 Millionen Gulden. Sie verwenden hierzu an Materialien: Gußeisen etwa 975.000 Ztr. im Werthe von 7.800.000 fl., Schmiedeeisen etwa 450.000 Ztr. im Werthe von 5.400.000 fl., Stahl, Metall, Holz, im Werthbetrag von 4.800.000 fl., die Arbeitslöhne betragen jährlich ungefähr 9.000.000 fl., der Gesamtbetrag der Regiespesen und Gewinns ist 3.000.000 fl., was die Gesamtsumme von 30 Millionen Gulden ergibt. Die namhaftesten Fabrikprodukte sind: Lokomotiven jährlich 150 Stück, im Werthe von 4.800.000 fl., ferner 5000 Stück verschiedene Eisenbahnwagen im Werthe von 10.000.000 fl., Ein-

richtungsgegenstände jährlich für 1.500.000 fl., Instandhaltung der Betriebsmittel der Eisenbahnen und sonstigen Privatunternehmungen im Gesamtwertb von 209 Millionen Gulden zu 15 Prozent jährlich für 3 Millionen Gulden u. s. w.

### Telegraphische Depeschen.

Vercana, 9. Novbr. Seidenmarkt in letzter Woche etwas lebhafter. Preise 2 Lire höher.

Rom, 5. Nov. Sr. Heiligkeit der Papst hat den Fürsten Gustav Hohenlohe zum geheimen Almonter ernannt. Heute übergab der Herzog v. Grammont seine Beglaubigungsschreiben.

Turin, 8. Nov. Die telegraphische Korrespondenz Europa's mit Algier geht nunmehr regelmäßig von Statten, und es sind in Algier, Oran und Philippeville Telegraphenbureaux errichtet, welche Depeschen nach Sardinien oder direkt nach Turin, Paris und weiter befördern. Das Tau zwischen Sardinien und Malta wird in nächster Woche gelegt sein. Der in Lyon lebende Erzbischof von Turin veröffentlicht in der „Armonia“ ein auf die Wahlen bezügliches Ermahnungsschreiben. — In Spezia ist am 5. v. M. die amerikanische Fregatte „Congreß“ eingelaufen.

Paris, 10. Nov. Herr Delamarre schlägt in einem Artikel der „Patrie“ folgende Hülfsmittel gegen die Finanzkrise vor: Zwangskurs für die Billets und Emission von Theilscheinen derselben zu fünfzig Francs; Ausfuhrzoll auf Oelsorten, Reduktion der Taxen und des Eskomptes auf 6 Prozent.

London, 9. Nov. Aus New-York vom 28. Oktober wird gemeldet: Die Zustände haben sich wenig verändert; die Banklage hat sich günstiger gestaltet.

London, 10. Nov. Morgens. Lord Palmerston sprach im Club überaus zuversichtlich in Betreff Indiens, und betonte, daß da die beinahe Armee unvermindert sei, England weder Angriffe noch ausländische Präensionen im Geringsten fürchte.

### Lokales.

Die Abendunterhaltung des biesigen Gesellen-Vereins am vergangenen Montag hat ein recht erfreuliches Resultat geliefert. Die dramatische Aufführung „Der Gesellen-Verein“ war recht gut; die vorgetragenen Gesangsstücke ernteten vielfach Beifall, und der Zweck des Vereins, durch Zusammenhalten und besseres Streben einen stillen Gehalt in den Kreis der Handwerker zu bringen, ist gewiß ein lobenswerthes. Auch in finanzieller Beziehung soll das Resultat der Unterhaltung ein befriedigendes gewesen sein, und einen Ertrag von nahe 100 fl. gegeben haben.

Nächsten Freitag wird das erste Konzert der philharmonischen Gesellschaft im Saale des Redoutengebäudes stattfinden, und wir werden da Gelegenheit haben, die ersten Gesangsstücke des neu gegründeten gemischten Chors zu hören. Das Programm, soweit es uns bekannt geworden ist, enthält außerdem noch die Ouvertüre zu Meyerbeer's „Nord-Üern“ und den „Hochzeitsmarsch von Mendelssohn-Bartholdi“, erstere für Orchester, das dazu durch die Musikkapelle des Jägerbataillons verstärkt wird. Wir haben Aussicht auf einen gemüthreichen Abend.

### Handels- und Geschäftsberichte.

#### Wareneinfuhr

#### aus ausländischen Häfen in Triest.

Am 7. November.

Von Liverpool: 147 Z. Manufakturwaren, 23 Z. Baumwollwaren, 14 Z. Garne, 320 K. Weißblech, 17 Z. Thonwaren, 177 St. Eisen, 24 Ztr. Eisendraht, 452 B. Eisen u. a. W.; von Palermo: 31 Z. Pinoni, 17 Z. Manua, 40 Z. Mandeln, 147 Z. Sardellen u. a. W.; von Messina: 10 Z. Manna, 12 Z. Sardellen, 278 Z. Pinoni, 4 Z. Essensen; von Zante: 45 Z. Del; von Patras: 168 Z., 256 Z. Weinbeeren; von Corfu: 66 K. Seife; von Ancona: 33 Z. Honig; von Valona: 1 Z. Käse; von Antivari: 10 Z. Blutigel, 104 Z. Wolle; von Durazzo: 39 Z. Del.

Am 9. November.

Von Braila: 274 K. Mais; von Cephalonia: 34.066 Pfd. Weinbeeren; von Pontelagoscuro: 100 Ztr. Reis, 170 Ztr. Hanf, 15 Z. Oyps u. a. W. (Triest. Ztg.)

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Par. Lin. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
10. November	6 Uhr Morg.	29.93	+ 5.5 Gr.	O. schwach	trübe	0.00
	2 „ Nachm.	30.02	+ 6.8 „	O. schwach	trübe	
	10 „ Abd.	31.03	+ 3.9 „	O. mittelm.	trübe	
11. „	6 Uhr Morg.	30.46	+ 0.7 Gr.	NW. schwach	theilweise bewölkt	0.00
	2 „ Nachm.	29.77	+ 5.9 „	NO. schwach	heiter	
	10 „ Abd.	29.87	+ 1.8 „	W. mittelm.	heiter	



Anhang zur Laibacher Zeitung.

# Nörſenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 10. November, Mittags 1 Uhr.

Die Börse ohne Leben, das Geschäft gering.  
Stets das Publikum theilweise etwas matter.

Staats-Papiere theilweise etwa  
Industrie-Papiere ziemlich fest.

Devisen, London ausgenommen, ungefähr wie gestern.

national - Anlehen zu 5%	81 1/2	- 81 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B.	zu 5%	92 - 93
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	94 1/2	- 95
Staatsschuldverschreibungen	zu 5%	80 - 80 1/2
detto	" 4 1/2 %	69 1/2 - 70
detto	" 4 %	63 1/2 - 63 1/2
detto	" 3 %	50 - 50 1/2
detto	" 2 1/2 %	40 1/2 - 40 1/2
detto	" 1 %	16 - 16 1/2
Gloggniger Oblig. m. Rückz.	" 5 %	96 —
Oedenburger detto detto	" 5 %	95 —
Peñlar detto detto	" 4 %	95 —
Mailänder detto detto	" 4 %	94 —
Grundentl.-Oblig. N. Oest.	" 5 %	89 - 89 1/2
detto Ungarn	" 5 %	79 - 79 1/2
detto Galizien	" 5 %	78 1/2 - 78 1/2
detto der übrigen Kronl.	zu 5 %	86 - 87
Banko - Obligationen zu 2 1/2 %		62 - 63
Letterice - Anlehen v. J. 1834		319 - 320
detto " 1839		137 1/2 - 137 1/2
detto " 1854 zu 4 %		107 - 107 1/2
Gomo Rentfcheine		16 1/2 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4 %		80 - 81
Nordbahn - Prior. - Oblig.	zu 5 %	85 - 85 1/2
Gloggniger detto	" 5 %	80 - 81
Donau Dampfsch.-Oblig.	" 5 %	86 - 86 1/2
Lloyd detto (in Silber)	" 5 %	88 - 89
3 % Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Kranks pr. Stuck		107 - 108
Aktien der Nationalbank		960 - 962
5 % Pfandbriefe der Nationalbank		
12monatl.iche		99 1/2 - 99 1/2
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt		195 1/2 - 196
" " N. Oest. Gesampt-Ges.		113 - 113 1/2
" " Budweis - Linz - Grundner-Eisenbahn		231 - 232
" " Nordbahn		169 1/2 - 170
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Kranks		273 1/2 - 273 1/2
" Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung		100 - 100 1/2
" Süd-Norddeutsche Verbindungsab.		100 - 100 1/2
" Theiß-Bahn		100 - 100 1/2
" Lomb.-Venet. Eisenbahn		230 1/2 - 231
" Kaiser Franz Josef Orientbahn		183 - 183 1/2
" Triester Lese		104 - 105
" Donau - Dampfschiffahrts-Gesellschaft		528 - 529
" " detto 13. Emission		98 1/2 - 99
" des Lloyd		350 - 355
" der Peñlar Kettenb.-Gesellschaft		59 - 60
" Wiener Dampfm.-Gesellschaft		70 - 71
" Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiss.		19 - 20
" " detto 2. Emiss. m. Priorit.		29 - 30
Eisenbahn 40 fl. Lese		80 1/2 - 80 1/2
Windischgrätz		28 - 28 1/2
Waldstein		28 - 28 1/2
Keglevich		14 1/2 - 14 1/2
Salm		41 1/2 - 41 1/2
St. Genots		38 1/2 - 38 1/2
Walfö		38 1/2 - 38 1/2
Glary		38 1/2 - 39

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 11. November 1857.

Staatsschuldverreibungen	zu 5 pSt. fl. in G.M.	80 1/8
detto aus der National-Anleihe	zu 5 „ in G.M.	81 3/4
detto	4 1/2 „	69 7/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854,	für 100 fl.	313
„ „ „ 1859,	„ 100 fl.	137
„ „ „ 1854,	„ 100 fl.	107 1/8
Grundentlastungs-Obliigationen von Galizien und Siebenbürgen 5 %		78 3/4 fl. in G.M.
Grundentl. Obligat. von anderen Kronländern	87	fl. in G.M.
Bank-Aktien pr. Stück	969	fl. in G.M.
Bank-Bankbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5 %	89 1/4	fl. in G.M.
Gécomptes-Aktien von Nieder-Österreich für 500 fl.	566 1/4	fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	195 1/4	fl. in G.M.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn- gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt	278	fl. in G.M.
mit Ratenzahlung	—	fl. in G.M.
Aktien der Budweis-Einz-Gmundner-Bahn zu 250 fl. G.M.	232	fl. in G.M.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	200	fl. in G.M.
Lombardisch-venetianische Eisenbahn	229	fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	528	fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 11. November 1857.

Regensburg, für 100 fl. Curr., Guld.	107 3/4	1 fl.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verz.		
einswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	106 3/4	3/4 fl. 3 Menat
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	78 7/8	2 Menat
Londen, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10 24	3 Menat
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	105 1/2	3/4 fl. 2 Menat
Paris, für 300 Frances, Guld.	124 3/4	2 Menat
Vukarest, für 1 Guld., Para	2 1/2	31 fl. 3 Sch
fl. f. vollw. Münz-Eufaten, Agio	10 3/4	
Gold- und Silber-Kurse vom 10. November 1857.		
	Get.	Barre
Kaisf. Münz-Eufaten Agio	10 1/4	10 1/2
old. Randz. dte. "	9 7/8	10 1/8
Gold al marco "	9 1/2	9 1/2
Napoleon'scher "	8.21	8.22
Souverain'scher "	14.24	14.24
Friedrich'scher "	8.48	8.48
Engl. Sovereigns "	10.30	10.30
Russische Imperiale "	8.36	8.36
Silber-Agio	7 1/4	7 1/2
Thaler Preussisch-Currant	1.33 1/2	1.34

Fremdenführer in Laibach \*)

# Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

		Abfahrt		Ankunft	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
<b>Gilzug Nr. 2:</b>					
von Wien	Früh	6	10		
„ Graz	Mittag	12	20		
„ Laibach	Abends	6	—		
in Triest		—	—	10	35
<b>Personenzug Nr. 4:</b>					
von Wien	Früh	8	40		
„ Graz	Nachm.	4	53		
„ Laibach	Nachts	12	16	6	—
in Triest	Früh	—	—		
<b>Personenzug Nr. 6:</b>					
von Wien	Abends	8	40		
„ Graz	Früh	5	20		
„ Laibach	Nachm.	1	5		
in Triest	Abends	—	—	6	50
<b>Gilzug Nr. 1:</b>					
von Triest	Abends	11	—		
„ Laibach	Früh	3	3		
„ Graz	„	9	49		
in Wien	Nachm.	—	—	4	10
<b>Personenzug Nr. 3:</b>					
von Triest	Früh	5	20		
„ Laibach	Vorm.	11	17		
„ Graz	Abends	8	10		
in Wien	Früh	—	—	5	25
<b>Personenzug Nr. 5:</b>					
von Triest	Abends	6	10		
„ Laibach	Nachts	12	11		
„ Graz	Früh	8	37		
in Wien	Nachm.	—	—	5	50
<p><b>SparKasse</b> (Jahrmärkteplatz Haus Nr. 74) Montag, Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags.</p> <p><b>Wandamt</b> (ebendasselbst) Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.</p> <p><b>Fiskal-Excompte-Anstalt</b> der priv. österr. Nationalbank, im Landhausgebäude, 2. Stiege, 2. Stock.</p> <p><b>Muthilfs-Kassa = Verein</b>, Runkelshofplatz Nr. 233, 2. Stock, täglich von 4 bis 5 Uhr Nachmittags.</p> <p><b>Landes-Museum</b> (im Schulgebäude), mit naturhistorischen und Antiquitäten-Sammlungen. Freier Zutritt: Sonntag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr. Fremde können sich auch an andern Tagen beim Museum-Einlös. Hrn. Deschmann melden.</p> <p><b>Der historische Verein für Krain</b> hat sein Lokale im Schulgebäude zu ebener Erde, und enthalt eine Bibliothek, Aufkündn., Archiv, Münz- und Antiken-Sammlung. Die Mitglieder erhalten die monatlich Ein- bis Einmalige Logen stark erstreckenden „Mittheilungen“ und das „Diplomatarium“ unentgeltlich zugesellt. Der geringste Jahresbeitrag für ein Mitglied ist 2 fl. Das Lokale ist für die Mitglieder täglich von 5 — 7 Uhr Abends, sonst aber, und für Nicht-Mitglieder über vorausgehende Anmeldung beim Herrn Vereins-Sekretär und Geschäftsleiter Dr. G. P. G. S. (am Raan Haus Nr. 196) offen. Mitgliedern steht es frei, Bücher aus der Bibliothek auszuliehen. Am ersten Donnerstags jeden Monats wird eine wissenschaftliche Versammlung abgehalten, wozu auch Nichtmitgliedern der Zutritt gestattet ist. Dabei zu haltende Vorträge sind bloß beim genannten Vereins-Sekretär früher anmelden.</p> <p><b>K. k. öffentl. Bibliothek</b> (im Schulgebäude, 2. Stock), mit 32,500 Bänden, 2773 Heften, 238 Blättern, 205 Landkarten und 32 Plänen n. 2 Sälen und 4 Zimmern aufgestellt. Beachtenswerth auch wegen slavischer Manuskript. In den Monaten August und September über freigeschloß. Anmelden beim Herrn Bibliothekar, sonst von 10 — 12 Uhr Vor- und von 1 — 3 Uhr Nachmittags freier Zutritt.</p>					

U n z e i g e

der hier angekommenen Fremden.

Den 11. November 1857.

Hr. v. Decker, k. k. Bezugs-Vorsteher, von Plazina — Hr. v. Barbazetti, k. k. Beamte, von Triest. — Hr. Preichner, Partikulier, — Hr. Pollich, und — Hr. Udoich, Handelsleute, von Wien. — Hr. Helfer, Handelsmann, von Linz.

Als Gesellschafterin

wünscht ein gebildetes Fräulein aus sehr achtbarer Familie, welches unter Andern auch Kenntnisse im Klavierspielen besitzt, bei einer älteren Dame unterzukommen; würde jedoch nöthigen Falles auch bereit sein, die Ueberwachung des Hauswesens nebstbei zu besorgen. — Gefällige Anträge wollen an Herrn **Albert Trinker**, Handelsmann in Laibach, gerichtet werden.

3. 1980.

# Concert-Anzeige.

Am Freitag den 13. November 1857 um  
7 Uhr Abends findet das erste Vereins-Con-  
cert der philharmonischen Gesellschaft im **frän-  
dischen Redouten-Saale** Statt.

Um einem von mehreren Seiten geäußerten Wunsche zu entsprechen, sowie auch in der Absicht, um bei den vermehrten Auslagen dem Vereinsfonde eine neue Einnahmequelle zu eröffnen, benützt die Vereins-Direktion diesen Anlaß, jene Kunstfreunde, welche keine Vereinsmitglieder sind, zum Besuche der Gesellschafts-Concerte gegen den Eintrittspreis von 30 Kr. einzuladen.

Von der Direktion der philharmonischen Gesellschaft.

Laibach am 11. November 1857.

3: 1975. (1)

Schneller und faßlicher

# Tanz - Unterricht.

Der dankbar Gefertigte, durch 29 Jahre von den hohen Herren Landständen Krains besoldeter und befugter Tanzlehrer, welcher sich durch große Praxis und eigene Methode bis nun der ungetheilten Zufriedenheit eines kunst sinnigen Publikums zu erfreuen hatte, hat die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß er in allen Konversations - National - Tänzen, wie auch in der Reichs - Quadrille schulgerechten Unterricht ertheilt.

Der Huld und Gemogenheit eines hohen Adels, löbl. k. k. Militärs und der hochangesehenen Bürgerschaft sich empfehlend, zeichnet sich Dero

bereitwilligster Diener

Franz, Edler von Scio,

frain ständ. befugter Tanz- und Anstandslehrer.

Darauf Reflektirende wollen gefälligst jede Theilnahme in seiner Wohnung, Unterschischka Nr. 29, oder bei Herrn Franz Perles, im Gasthose „zum Kaiser von Oesterreich“ (St. Peters-Borstadt) anmelden

3 1978. (1)

# Anzeige.

Den verehrten Mitglidern des Casino-Vereines wird bekannt gegeben, daß im Laufe dieses Jahres in den Vereinslokalitäten am 25. November eine Tanzunterhaltung mit Tombolaspiel, dann am 9. und 23. Dezember gewöhnliche Abendunterhaltungen mit Tombolaspiel, jedesmal um 8 Uhr Abends beginnend, werden abgehalten werden.

Von der Direktion des Casino:  
Vereines. Laibach am 9. No-  
vember 1857.

3 1977. (1)

## Wohnungs = Vermiethung.

Im Paschali'schen Hause Nr. 10,  
am Hauptplatze in Laibach, ist die  
Wohnung im zweiten Stocke gassen-  
seits, bestehend aus 7 Zimmern,  
1 Vorhalle, Küche, 1 Speisekammer,  
1 Holzlege und 1 Dachkammer für  
heut. Georgi 1858 zu vermietthen, wor-  
über der Hausmeister dortselbst die  
Auskunft ertheilt.